

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 150 (1999)
Heft: 1

Artikel: Der Rio-Prozess im UNO-System : Bilanz und Ausblick
Autor: Locher, Monika Linn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rio-Prozess im UNO-System: Bilanz und Ausblick¹

MONIKA LINN LOCHER

Keywords: Rio follow-up; Rio+5 Conference; international environmental organisations; environmental conservation. FDK 907 : 97

Fünf Jahre nach Rio fand vom 23. bis 28. Juni 1997 in New York eine Sondersitzung der UNO-Generalversammlung statt, um eine Zwischenbilanz in bezug auf die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung zu ziehen und Empfehlungen für weitere Massnahmen zu verabschieden. Nachfolgend werden die Ergebnisse dieser Konferenz vorgestellt und aufgezeigt, welche Bereiche der nachhaltigen Entwicklung zu besonders kontroversen Diskussionen Anlass gaben. Vorangestellt wird ein kurzer Überblick über die Organisation der Rio-Folgearbeiten im UNO-System.

1. Institutionelle Einbettung der Rio-Folgearbeiten im UNO-System

1.1 Die Organisation der Rio-Folgearbeiten im UNO-System

Dieses Unterkapitel befasst sich mit den wichtigsten Organen im UNO-System, die an der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung beteiligt sind:

- Die *UNO-Generalversammlung* hat die Aufgabe, die regelmässige Überprüfung der Umsetzung der Agenda 21 als oberstes Organ zu koordinieren und zu leiten.
- Ihr untergeordnet ist der *Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC)*, der vor allem die Funktion hat, alle spezifischen Gremien und Organisationen im UNO-System, die sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung befassen, zu koordinieren.
- Als eine technische Kommission des ECOSOC wurde im Anschluss an Rio die *Kommission für nachhaltige Entwicklung (Commission on Sustainable Development – CSD)* eingesetzt. Diese Kommission hat 53 Mitglieder, die jeweils für eine Dauer von drei Jahren gewählt werden. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Schweiz seit 1996 Mitglied dieser Kommission ist. Dies ist insofern von Bedeutung, als die Schweiz nicht Mitglied der Generalversammlung und des ECOSOC ist. Bei den Verhandlungen der Agenda 21 konnte jedoch erreicht werden, dass dies nicht Bedingung für eine Mitgliedschaft in der CSD ist.

1.2 Die Hauptaufgaben der CSD

Die CSD soll zum einen politische Empfehlungen erarbeiten, um die Umsetzung der Agenda 21 voranzutreiben. Solche Empfehlungen werden an den jährlichen Sitzungen der CSD verhandelt und in Form von zwei- bis dreiseitigen UNO-Dokumenten veröffentlicht.

Ausserdem gibt es eine jährliche fakultative Berichterstattung aller Staaten an die UNO-Kommission für nachhaltige Entwicklung.

In jedem Jahr wird vom CSD-Sekretariat an alle Regierungen ein Fragebogen versandt. Die Regierungen sollen darüber berichten, welche konkreten Massnahmen auf nationaler Ebene getroffen wurden, um bestimmte Kapitel der Agenda 21 umzusetzen. Ferner soll die Kommission für nachhaltige Entwicklung Mechanismen zur Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung evaluieren und auch innovative Ansätze für neue Finanzierungsmöglichkeiten entwickeln. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Förderung des Dialogs mit den sogenannten nicht-

staatlichen Akteuren, das sind z. B. Wirtschaftskreise, die Wissenschaft und die Nichtregierungs-Organisationen (NGO's).

2. Die «Rio+5-Konferenz»

2.1 Ziele der «Rio+5-Konferenz»

Fünf Jahre nach Rio fand vom 23. bis 28. Juni 1997 in New York eine Sondersitzung der UNO-Generalversammlung statt. Diese Sondersitzung auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs hatte einerseits zum Ziel, Bilanz zu ziehen:

- Eine Standortsbestimmung in bezug auf die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung sollte durchgeführt werden.
- Die Erfolge, die seit Rio vorzuweisen sind, sollten analysiert werden.
- Die grössten Probleme sollten artikuliert werden.
- Es sollte die Frage gestellt werden, wo noch überhaupt nichts erreicht wurde oder in welchen Bereichen man hinter den selbst gesteckten Zielen zurückgeblieben ist.

Andererseits war es Zweck dieser Veranstaltung, neue Empfehlungen zu erarbeiten und – ausgehend von der Bilanz – über neue Massnahmen zu diskutieren, um die nachhaltige Entwicklung in den nächsten fünf Jahren voranzutreiben.

2.2 Akteure in der Vorbereitungsphase der Konferenz

Diese Sondersitzung der UNO-Generalversammlung – «Rio+5-Konferenz» in der UNO-Terminologie – wurde vorbereitet im Rahmen der CSD. Die CSD hat dabei eine Rolle gespielt, die vergleichbar ist mit den verschiedenen Vorbereitungskomitees vor Rio, in denen die Agenda 21 ausgehandelt wurde.

Der Vorbereitungsprozess für die «Rio+5-Konferenz» war recht komplex, nicht zuletzt aufgrund der vielen Akteure, die daran beteiligt waren:

Es gibt jedes Jahr im Rahmen der CSD sogenannte *Intersessional Working-Groups*, Arbeitsgruppen, die speziell der Vorbereitung der Jahressitzung dienen. In diesen Arbeitsgruppen wurden bereits Vorentscheidungen getroffen über die Form und Struktur der Schlussdokumente und den organisatorischen Ablauf der «Rio+5-Konferenz». Als Input in diesen Vorbereitungsprozess lieferten zahlreiche UNO-Organisationen Beiträge in Form von Berichten und Hintergrunddokumenten zu spezifischen Fragen. So hat beispielsweise UNEP – das UNO-Umweltprogramm – an seiner Verwaltungsratssitzung einen Bericht verabschiedet über die grössten Herausforderungen der kommenden Jahre im Umweltbereich (*Global Environment Outlook*). Das *Intergovernmental Panel on Forests* lieferte einen Bericht über seine bisherigen Arbeiten mit konkreten Handlungsempfehlungen für die internationale Waldpolitik. Darüber hinaus fanden im Vorfeld der Konferenz zahlreiche zwischenstaatliche Konsultationen auf regionaler Ebene statt. Staatengruppen und regionale Organisationen brachten ihre spezifischen Anliegen für die Konferenz in Form von gemeinsamen Positionspapieren ein. Auch die Nichtregierungs-Organisationen haben wichtige Beiträge geleistet.

¹ Nach einem Referat, gehalten am 1. Dezember 1997 im Rahmen der Montagskolloquien der Abteilung für Forstwissenschaften der ETH Zürich.

3. Die Ergebnisse der «Rio+5-Konferenz»

Verabschiedet wurde ein ca. 50seitiges Dokument mit dem Titel «*Programme for the Further Implementation of Agenda 21 – Programm für die weitere Umsetzung der Agenda 21*».

Dieses «Programm» ist inhaltlich in vier Teile gegliedert:

1. Statement of commitment,
2. Assessment of progress made since the United Nations conference on Environment and Development,
3. Implementation in areas requiring urgent action,
4. International institutional arrangements.

3.1 Statement of commitment

Dieser Teil enthält nur einige wenige einführende Paragraphen, in denen die Regierungen, die dieses Programm verabschiedet haben, noch einmal bekräftigen, dass sie die Agenda 21 und alle weiteren Beschlüsse von Rio weiterhin als die Grundlagen für die nachhaltige Entwicklung ansehen. Ausserdem wird festgestellt, dass es seit Rio einige – aber zu wenige – Fortschritte gab. Die Staaten verpflichten sich, wenn auch nicht rechtlich verbindlich, so doch als politische Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, dass die nächste Bilanz – 10 Jahre nach Rio – positiver ausfällt.

3.2 Assessment of progress

Der zweite Teil enthält die eigentliche Bilanz über den Rio-Folgeprozess der letzten 5 Jahre, über Erfolge und Misserfolge. Es wird festgehalten, dass sich die Rahmenbedingungen seit der Rio-Konferenz geändert haben, dass insbesondere die Globalisierung vorangeschritten ist, was Handel, Investitionen und Kapitalmärkte betrifft. Privatinvestitionen in den Entwicklungsländern haben inzwischen ein sehr grosses Volumen erreicht, jedoch konzentrieren sich die Investoren zu einem Grossteil auf asiatische Staaten, während in Schwarzafrika insgesamt nur wenig investiert wurde.

Insgesamt wird in dieser Bilanz festgestellt, dass die globalen Trends sich seit Rio nicht umgekehrt haben und dass die globalen Umweltprobleme, wie Klimaerwärmung, Verlust der biologischen Vielfalt und Wüstenbildung, nach wie vor eher zunehmen. Es handelt sich um eine nüchterne, ehrliche Bilanz. Man hat in New York nicht versucht, die Situation zu beschönigen und Erfolge vorzutauschen, die bisher noch nicht erreicht werden konnten.

3.3 Implementation

Im zentralen Teil des «Programmes» – dem Implementationsteil – geht es um weitere Massnahmen. Während der Verhandlungen hatten sich einige Staaten dafür ausgesprochen, Prioritäten zu setzen und konkrete Massnahmen für die nächsten fünf Jahre in den als am dringlichsten empfundenen Bereichen zu beschliessen. Es stellte sich jedoch rasch heraus, dass die nationalen und regionalen Interessen zu unterschiedlich waren, um bestimmte Bereiche der Agenda 21 besonders herauszugreifen und andere Bereiche auszuklammern. Infolgedessen finden sich im Implementationsteil Empfehlungen zu fast allen 40 Kapiteln der Agenda 21. Alle Bereiche der nachhaltigen Entwicklung werden angesprochen; und es gibt zu einzelnen Fragen etwas konkretere Aussagen, während man in anderen über relativ allgemein gehaltene Empfehlungen nicht hinausgekommen ist.

Als wichtigste übergreifende Prioritäten für die nächsten fünf Jahre werden zum einen die Bekämpfung der Armut, zum anderen die Änderung der Produktions- und Konsummuster erachtet. Empfohlen wird ferner, dass bis zum Jahre 2002 alle Länder nationale Strategien für nachhaltige Entwicklung erar-

beiten sollten. In der Schweiz hat bekanntlich der Bundesrat am 9. April 1997 eine solche nationale Strategie verabschiedet.

Weitere kontroverse Fragen betrafen:

- Empfehlungen zur Stabilisierung des Bevölkerungswachstums (beispielsweise Massnahmen in Erziehung, Gesundheit und Förderung der Stellung der Frauen in den Entwicklungsländern),
- Umweltfragen (beispielsweise im Bereich Klima),
- Energiebereich (beispielsweise mangelhafte Energieversorgung in Entwicklungsländern oder der Problembereich Energieeffizienz/alternative Technologien),
- Wasserreserven und Trinkwasserversorgung,
- Verkehr/Transport (beispielsweise eine Extrabesteuerung von Flugkerosin).

In bezug auf das zentrale und sehr ideologisierte Thema «Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung» wurde vor allem über das Volumen und die Bedeutung der öffentlichen Entwicklungshilfe-Gelder – im Vergleich auch zu den privaten Investitionen – diskutiert. Die Entwicklungsländer hatten in Rio darauf gehofft, für die Umsetzung der Agenda 21 neue und zusätzliche finanzielle Mittel zu erhalten. In New York betonten sie erneut die entsprechenden Verpflichtungen der Industriestaaten, während diese verstärkt die Eigenverantwortung der Entwicklungsländer für die Mobilisierung von Ressourcen durch geeignete nationale Politiken hervorhoben. Die unterschiedlichen Standpunkte in dieser Frage haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Verhandlungen insgesamt in einer gespannten und wenig konstruktiven Atmosphäre abliefen.

4. Schlussbemerkungen

Auch wenn die Ergebnisse, die an der «Rio+5-Konferenz» erzielt wurden, nicht gerade zu Begeisterungstürmen Anlass geben, so gilt es auch positive Aspekte zu vermerken. In verschiedenen Veranstaltungen innerhalb dieser Konferenz wurde deutlich, dass auf regionaler und nationaler Ebene und auch durch nichtstaatliche Akteure sehr viele Initiativen und Projekte lanciert wurden, die in die richtige Richtung zielen. Auch gibt es in allen Regionen der Erde lokale Gruppierungen, die konkrete Beiträge zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung leisten. Insofern hat das Konzept als solches durchaus Fuss gefasst. Auf der globalen Ebene ist es jedoch zur Zeit schwierig, Fortschritte zu erzielen. So war seit 1992 das wirtschaftliche Wachstum in den meisten Industrieländern bescheiden, oder es herrschte gar Rezession. Dies wirkte sich negativ auf die Bereitschaft der Staaten aus, zusätzliche Gelder bereitzustellen für die Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung. Dementsprechend sind die meisten Entwicklungsländer ernüchtert und stellen sich auf den Standpunkt, dass die Industrieländer ihre Verpflichtungen von Rio nicht eingehalten hätten und sie unter diesen Umständen ihrerseits nicht bereit seien, die globale Umweltagenda, die sie als Agenda des Nordens bezeichnen, als prioritär zu betrachten. Auch die Politik einzelner Industriestaaten in der multilateralen Zusammenarbeit im Umweltbereich wirkte eher bremsend als förderlich.

Trotz dieser Schwierigkeiten muss der multilaterale Dialog weitergeführt werden, können doch globale Probleme nur durch international koordinierte Anstrengungen gelöst werden. Daneben ist es wichtig, in den nächsten Jahren die Diskussionen von einer bisher oftmals theoretischen auf eine möglichst konkrete Ebene zu verlagern und im Rahmen von regionalen oder bilateralen Projekten in einzelnen Sektoren Fortschritte zu erzielen.

Verfasserin: MONIKA LINN LOCHER, Vize-Präsidentin der Commission on Sustainable Development, BUWAL, CH-3003 Bern.